

zwischen β und γ verifizieren, verschieben aber eben deshalb die nähere Charakterisierung der α -Form.

Sämtliche geschilderten Beobachtungen lassen sich mit Hilfe der von K. Schaum entwickelten Anschauungen verstehen, und sie füllen einige Lücken im System der Phänomene in erwünschter Weise aus: 1. Es ist gelungen, das Molekulargewicht einer γ -Form zu bestimmen. 2. β - und γ -Form sind in der Schmelze und in Lösung vorübergehend nebeneinander beständig. 3. Der Schmelzpunkt der β -Form wird durch Anwesenheit der γ -Form beeinflusst.

**360. C. Weygand: Über die *O*-Alkyläther des Benzoyl-acetons.
(Berichtigung).**

(Eingegangen am 14. August 1926.)

Die in meiner Mitteilung¹⁾ „Über die einfachsten *O*-Alkyläther des Benzoyl-acetons und über das Methyl-phenyl-isoxazol“ aufgestellte Behauptung, daß sämtliche dort behandelten *O*-Alkyläther sich von der B-Enolform $C_6H_5.C(OH):CH.CO.CH_3$ des Benzoyl-acetons ableiten, ist von L. Claisen²⁾ als irrtümlich erkannt worden. Ich habe den von L. Claisen erbrachten Beweisen für die Struktur-Verschiedenheit der A- und B-Äther einen neuen zugefügt: Aus dem nach Claisen mit Orthoameisensäure-ester gewonnenen *O*-Äthyläther erhielt ich bei der Ozon-Spaltung Essigester, wodurch die Claisensche Formel $C_6H_5.CO.CH:C(OC_2H_5).CH_3$ abermals erwiesen ist.

Durch einen Schreibfehler ist ferner der Siedepunkt des von L. Frieling aus Acetyl-phenyl-acetylen dargestellten Methyl-phenyl-isoxazols vom Schmp. 42° falsch angegeben worden; tatsächlich liegen, wie auch Claisen fand, die Siedepunkte der beiden Methyl-phenyl-isoxazole sehr nahe beieinander. Daß die beiden Isoxazole im Sinne der von Claisen angenommenen Formeln struktur-isomer sind, ist mir auf Grund neuer Versuche nicht mehr zweifelhaft. Auf einzelne Punkte der von L. Claisen geübten Kritik soll aus äußeren Gründen später eingegangen werden.

¹⁾ B. 58, 1473 [1925].

²⁾ B. 59, 144 [1926].